

Bauen in ländlicher Umgebung – welche Farbe passt?

Andrea Mader | Berta Bilbao | Abteilung Raumentwicklung | 062 835 32 90

In der Praxis stellen sich immer wieder Fragen zur Farb- und Materialwahl für Bauten in ländlicher Umgebung. Deshalb hat die Abteilung Raumentwicklung zusammen mit der Abteilung für Baubewilligungen eine entsprechende Empfehlung erarbeitet. Die Publikation dient als Arbeitshilfe für die Erarbeitung eines Farbkonzepts im Rahmen eines Bauprojekts. Sie soll Bauwilligen, Architekten und Gemeindebehörden den Umgang mit dem Thema Farbe in ländlicher Umgebung erleichtern. Mit anschaulichen Beispielen und Bildern wird die Bedeutung von Farbe und Material für unsere Ortsbilder und Landschaften erläutert.

Unsere Siedlungen sind historisch gewachsen und mit einer Bautradition verbunden, die auch die Farbkultur prägt. Häuser in der Landschaft sind oft von weit her sichtbar. Das Zusammenspiel von Natur- und Architekturfarbigkeit ist deshalb von grosser Bedeutung. Eine sorgfältige Materialisierung und Farbgebung ist daher unumgänglich.



Foto: Michel Jaussi

Das Ortsbild von Linn ist von nationaler Bedeutung. Da spielt die Farbauswahl bei Renovationen und Neubauten eine wichtige Rolle.

Raum
Mobilität

Architekturfarben – Farben am Gebäude

Architekturfarben weisen traditionellerweise einen erdigen oder steinigen Charakter auf. Erdige und steinige Farben sind in der Regel mit einem hohen Grau-, Schwarz- oder Weissanteil angereichert und haben daher einen niedrigen Buntheitsgrad.

Einige Farben fallen hingegen – insbesondere in ländlicher Umgebung – sofort als künstlich auf: einerseits luftige und kühle wie Zitronengelb, Hellblau oder kühles Weiss (ihnen fehlt der Erdtonanteil), andererseits cremige und süsse wie Vanillegelb, Apricot und reine Rosatöne. Grössere Farbflächen wirken bunter als kleine. Die Farbgestaltung mit bunten und kräftigen Farben muss deshalb mit grosser Sorgfalt erfolgen.

Ebenso ist bei der Farbgestaltung der Fassade von einem reinen, kühlen Weiss abzuraten. Ein reinweisses Haus ist im Siedlungskontext markant, in der Landschaft wirkt es wie ein Fremdkörper. Traditionellerweise ist die Kirche das hellste Gebäude im Dorf und

dient als Referenz für die maximal vertretbare Helligkeit. Sie ist sehr selten reinweiss, sondern in der Regel kalkfarben. Wobei Kalk je nach Herkunft und Reinheit manchmal grünlich oder gelblich, wärmer oder kühler ist. Daher sollte Weiss stets in Schattierungen und abgetönten Nuancen eingesetzt werden.

Das Farbkonzept

Anhand einer abstrahierten Fassadenansicht lässt sich das Grobkonzept zur Farb- und Materialgestaltung in einer frühen Projektphase gut überprüfen und darstellen. Eine sorgfältige Komposition der Farben und Materialien zueinander berücksichtigt auch das Mengenverhältnis der einzelnen Far-

ben. Im Falblatt «Empfehlungen zur Farb- und Materialwahl für Bauten in ländlicher Umgebung» sind Beispiele von Architekturfarben und eine mögliche Variante eines Farbkonzepts abgebildet.

Weiterführende Arbeitsinstrumente und Informationen

Das Haus der Farbe (www.hausderfarbe.ch) erarbeitet im Rahmen des Projekts «Farbkultur im Aargau» weitere spezifische Beratungsinstrumente für Farbentscheide im öffentlichen Raum. Für die Farbgestaltung im ländlichen Raum sind ausserdem die Publikationen «Farbkultur im Kanton Thurgau» oder «Farbkultur im Baselbiet» zu empfehlen.

Wichtiger Hinweis

Das Originalfaltblatt kann bei der Abteilung Raumentwicklung und der Abteilung für Baubewilligungen bezogen werden. Die Arbeitshilfe im PDF-Format kann heruntergeladen werden unter www.ag.ch/raumentwicklung > Dokumente > Merkblätter und Empfehlungen.

Es ist zu beachten, dass die Wiedergabe der Farben auf einem Bildschirm oder auf einem Ausdruck stark von den Originalfarben abweichen kann.



Das Originalfaltblatt kann bei der Abteilung Raumentwicklung oder bei der Abteilung für Baubewilligungen bezogen werden.